

Christian Schicha

## Lisa Schwaiger: Gegen die Öffentlichkeit: Alternative Nachrichtenmedien im deutschsprachigen Raum

2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19692>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schicha, Christian: Lisa Schwaiger: Gegen die Öffentlichkeit: Alternative Nachrichtenmedien im deutschsprachigen Raum. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 2, S. 222–224. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19692>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### **Lisa Schwaiger: Gegen die Öffentlichkeit: Alternative Nachrichtenmedien im deutschsprachigen Raum**

Bielefeld: transcript 2022, 327 S., ISBN 9783837661217, EUR 47,- (OA)

(Zugl. Dissertation an der Universität Zürich, 2021)

Die Dissertation von Lisa Schwaiger besteht aus acht Kapiteln und untersucht Alternativmedien aus einer phänomenologischen Perspektive im deutschsprachigen Raum. Für die Studie ist folgende Fragestellung forschungsleitend: „Wie lassen sich Gegenöffentlichkeiten wie alternative Online-Nachrichtenmedien in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz definitorisch einordnen, und welchen Stellenwert nehmen sie in der öffentlichen Kommunikation auf digitalen Plattformen ein?“ (S.13). Hierfür wurden 178 Websites alternativer Nachrichtenmedien untersucht. Dabei wurden auch deren Reichweiten auf den Plattformen Facebook, Twitter und Youtube festgehalten. 475 Tweets wurden inhaltsanalytisch kodiert. Die Selbstbeschreibungen der alternativen

Nachrichtenmedien wurden unter Verwendung der Methode der Grounded Theory detailliert analysiert. Im Anschluss daran erfolgte eine typologische Unterscheidung mit dem Ziel, alternative Nachrichtenmedien neu zu definieren. Die Ausführungen zum Begriff der Öffentlichkeit vermitteln einen fundierten Überblick über die Reichweite und theoretischen Zugänge zum Forschungsgegenstand. Der Fokus richtet sich auf normative, systemtheoretische und analytische Zugänge. So werden unter anderem klassische Konzepte von Jürgen Habermas (*Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. Frankfurt: Suhrkamp, 2018 [1962]) sowie von Jürgen Gerhards und Friedhelm Neidhardt („Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit: Fragestellungen und Ansätze.“ In:

Müller-Doohm, Stefan/Neumann-Braun, Klaus [Hg.]: *Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation: Beiträge zur Medien- und Kommunikationssoziologie*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg, 1991, S.31-89) ebenso zielführend dargelegt wie Ansätze von Niklas Luhmann (*Protest: Systemtheorie und soziale Bewegungen*. Frankfurt: Suhrkamp, 2016 [1996]; *Die Realität der Massenmedien*. Wiesbaden: Springer, 2017 [1995]) und aktuell Manuel Castells (*The Rise of the Network Society*. Oxford: Wiley-Blackwell, 1996), der sich primär mit der Netzwerköffentlichkeit im Internet auseinandergesetzt hat. Es werden Reichweiten und Veränderungsprozesse im Journalismus angemessen dargelegt sowie neuere Entwicklungen im Bereich der Online-Plattformen aufgezeigt. Weiterhin wird deutlich gemacht, dass die Etablierung von Digitalplattformen in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen hat. Schließlich haben sich Machtmonopole herausgebildet, die auf Datafizierung und Algorithmisierung basieren. Blogger\_innen und Laien prägen neben den klassischen Medienangeboten zusätzlich den öffentlichen Diskurs. Es erfolgt eine Ausdifferenzierung von Nachrichtenangeboten. Somit bildet sich eine noch stärker fragmentierte Medienöffentlichkeit heraus, die aus einer kommunikationswissenschaftlichen und soziologischen Perspektive in der Dissertation konstruktiv analysiert wird. Der Blick richtet sich auf linke und rechte Protestbewegungen, die sich über unterschiedliche digitale Medienformate

artikulieren. Transformations- und Vernetzungsprozesse werden aufgezeigt und zielführend kontextualisiert. Dabei werden die Rahmenbedingungen und Einflussmöglichkeiten der Plattformöffentlichkeit und Plattformisierung deutlich gemacht. Es haben sich neben den klassischen Medienlogiken – wie der Personalisierung und Skandalisierung – neue Kommunikationslogiken herausgebildet, die auf positiven Bewertungen (*likes*) und dem Teilen (*shares*) von Beiträgen basieren und kommerziell genutzt werden. Neben ökonomischen Interessen werden der Autorin zufolge auch politische Interessen verfolgt. Als Gegenentwurf zu den sogenannten Mainstreammedien haben sich alternative Entwürfe entwickelt, die sich über neue Medienformate und -kanäle artikulieren und vernetzen. Das Spektrum reicht von linken sozialen Protestgruppen der Umwelt- und Klimabewegung bis hin zu rechten Bewegungen, die unter anderem durch antisemitische Beiträge in Erscheinung treten. Das Ziel dieser Medienangebote besteht insgesamt darin, Gleichgesinnte zu mobilisieren und die jeweilige Bewegung auch über Kanäle wie Twitter und Instagram zu stärken. Dabei besteht gerade in Krisenzeiten die Gefahr zunehmender Polarisierungen durch die Verbreitung von Desinformationen in öffentlichen Debatten. Interessant und relevant ist der Fokus auf klassische soziologische Ansätze von den Figurationen von Max Weber über das Konzept der sozialen Kreise von Georg Simmel bis hin zur Habitus- und Feldtheorie von Pierre Bourdieu, die wertvolle Impulse für

aktuelle Debatten über die Relationen auf digitalen Plattformen bei der Untersuchung von Öffentlichkeiten liefern.

Überzeugend ist auch der empirische Teil der Untersuchung: Das vierstufige methodische Design sieht eine deskriptive Analyse deutschsprachiger alternativer Nachrichtenmedien vor, nimmt eine qualitative Analyse dieser Nachrichtenwebseiten nach dem Konzept der Grounded Theory vor und erarbeitet Twitter-Netzwerkanalysen alternativer und professioneller Nachrichtenmedien. Es entsteht eine qualitativ gehaltvolle Inhaltsanalyse von Netzwerkrelationen. Die Präsenz der 178 Websites auf den Social-Media-Plattformen Facebook und YouTube vom 15. September 2019 bis zum 27. Oktober 2019 wurde ebenfalls in der Analyse berücksichtigt. So wurde die auf den Plattformen artikulierte Kritik am professionellen Journalismus und dem politischen Establishment sowie der Themenfokus und die Finanzierung untersucht und aufbereitet. Neben intellektuellen, sachlichen und informativen Beiträgen fanden sich auch zynische Elemente, die dem rechtsradikalen Milieu zugeordnet werden konnten. Polarisierungstendenzen gab es gleichwohl sowohl im rechten als auch im linken Lager. Zum Teil konnte bei den untersuchten Medienformaten eine länderübergreifende Vernetzung und der Verweis auf Expert\_innen festgestellt werden, die die eigene Haltung teilten.

Die Autorin hat schließlich eine Typologie alternativer Nachrichtenmedien ausgearbeitet. Typ 1 versteht sich als „Aufdecker der Mainstreamlügen“. Typ 2 wird der Kategorie

„Verschwörung und Spiritualität“ zugeordnet. Typ 3 wird als „Aufstand der Zivilgesellschaft“ klassifiziert, während der vierte Typ als „seriöse Alternative“ (S.144) bezeichnet wird. Zusätzlich werden soziologische und ökonomische Strukturen alternativer Nachrichtenmedien erarbeitet und ihre Bezüge zum Selbst- und Journalismusverständnis, den behandelten Themen sowie der verwendeten Rhetorik und Symbolik hergestellt.

Schwaiger hat in ihrer Arbeit eine gründliche Analyse zu aktuellen Entwicklungen der alternativen digitalen Medienöffentlichkeit vorgelegt und dabei einen innovativen Beitrag zum Forschungsfeld geliefert. Neben einer angemessenen theoretischen Fundierung gelingt es Schwaiger in der lesenswerten Untersuchung, die unterschiedlichen Formen und Ausprägungen von Alternativmedien als Gegenöffentlichkeiten im deutschsprachigen Raum zu erfassen und politisch einzuordnen. Es wird deutlich gemacht, dass alternative Medien eine zentrale Rolle in demokratischen Debatten einnehmen. Gleichwohl finden sich speziell in den rechtspopulistischen Medienformaten Beiträge, die weniger auf Argumente und Informationen setzen, sondern auf Polarisierung und Desinformation. Zu Recht hebt die Autorin abschließend hervor, dass alternative Medien nicht vornehmlich demokratiefeindlich sind, sondern einen konstruktiven und kritischen Beitrag für eine offene Debattenkultur leisten können.

*Christian Schicha (Erlangen)*